

BÜRGERBEWEGUNG FREUNDE DES SPESSARTS

Ein Herz für einen Nationalpark in unserem Spessart



Michael Kunkel
1. Vorsitzender
Kurzenrainstraße 17
63869 Heigenbrücken

Herrn
Ministerpräsident Horst Seehofer
Bayerische Staatskanzlei
Franz-Josef-Strauß-Ring 1
80539 München

Heigenbrücken, 26.03.2017

Zur Nationalparkdebatte im Spessart

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Seehofer,

zunächst möchten wir uns mit diesem offenen Brief sehr herzlich für Ihr persönliches Engagement bedanken, in Bayern einen dritten Nationalpark einzurichten!

Kürzlich hat sich Herr Eberhard Sinner in einem offenen Brief an Sie gewandt und zum Spessart als Potentialgebiet für einen dritten Nationalpark in Bayern Stellung genommen. Die Eiche ist dabei nicht nur der Dreh- und Angelpunkt seiner Argumentation gegen einen Nationalpark, sondern das Kampfangument schlechthin. Um Verlustängste in der Bevölkerung zu schüren, stilisiert er die Eiche zum Charakterbaum des Spessarts und brandmarkt die Buche als deren Feind. Mit dem Slogan „Wir sind Eiche und lassen uns auch durch Sturmtief Horst nicht umwerfen“ macht Herr Sinner auf populistische Art Stimmung, anstatt zu einer sachlich ausgewogenen Aufklärung beizutragen.

Abgesehen davon stellen seine Botschaften die Dinge auf den Kopf, denn **die natürliche Waldgesellschaft des Spessarts ist kein Eichen-, sondern ein Buchenwald. Ihn zu erhalten, ist nicht nur ein Ziel der bayerischen Biodiversitätsstrategie, sondern ein nationales Anliegen.**

Dass Buchenwälder im Spessart trotz einer rigorosen Eichenwirtschaft in weiten Teilen noch erhalten geblieben sind, dürfen wir als seltenen Glücksfall bezeichnen. Heute ragt der Spessart seiner Buchenwälder wegen als eines der größten zusammenhängenden und ökologisch wertvollsten Waldgebiete Deutschlands heraus.

Bei einer Auswertung der Eignung von Rotbuchenwäldern als UNESCO-Welt-naturerbe ist der Hochspessart als eines der neun bedeutendsten deutschen Buchenwaldgebiete genannt.

Aus gutem Grund liegt hier mit fast 10.000 Hektar eines der größten Vorkommen des Lebensraumtyps „Hainsimsen-Buchenwälder“ in der NATURA-2000-Gebietskulisse Deutschlands (FFH-Gebiet Hochspessart ca. 17.000 Hektar).

Diese Wälder genießen einen Schutzstatus nach europäischem und nationalem Recht. Eichenwälder hingegen kommen als schützenswerter Lebensraumtyp im Sinne der FFH-Richtlinien überhaupt nicht vor.

Allein diese wenigen Fakten zeigen mit aller Deutlichkeit, worauf es beim Wald-naturschutz im Spessart wirklich ankommt: **Es sind die Buchenwälder, die aufgrund rechtlicher Bestimmungen bereits jetzt in einem günstigen Erhaltungszustand zu bewahren sind und in einem Nationalpark ihr ökologisches Potential erst richtig entfalten könnten. Die Eichenwirtschaft ist diesen Zielen unterzuordnen!**

Wer bei dieser Ausgangslage dem Spessart die Eignung als Nationalpark abspricht und dies mit der Eiche begründet, handelt unredlich. Genau deshalb verschweigt Eberhard Sinner die naturschutzrechtliche Bedeutung des FFH-Gebietes Hochspessart und ersetzt die dort definierten Ziele durch eigene Theorien. In seinen pseudowissenschaftlichen Schriften und öffentlichen Vorträgen kommt der Begriff „FFH-Gebiet-Hochspessart“ deshalb auch mit keinem Wort vor. Für die „Bürgerbewegung Freunde des Spessarts“ ist es daher nicht der Mühe wert, auf die eigensinnigen Gedankenspiele des Herrn E. Sinner näher einzugehen. In Übereinstimmung mit anerkannten Fachexperten stellen wir vielmehr ganz deutlich heraus:

Der Spessart ist nicht wegen der Eiche für einen Nationalpark ungeeignet, sondern wegen seiner alten, ökologisch hochwertigen Buchenbestände für ein solches Schutzgebiet geradezu prädestiniert. Bayernweit gibt es kein Waldgebiet mit einem größeren Anteil an über 160 Jahre alten Buchenbeständen als im Spessart und kein FFH-Gebiet, in dem der Lebensraumtyp „Hainsimsen-Buchenwälder“ mit fast 10.000 Hektar eine solche Ausdehnung erreicht.

Wenn wir in Bayern die Chance ergreifen wollen, einen Laubwald-Nationalpark mit einer derart günstigen Naturlausstattung einzurichten, dann kommen wir am Spessart nicht vorbei.

Wir möchten Sie daher eindringlich bitten, die Pläne für einen dritten Nationalpark mit Vorrang im Spessart weiterhin zu unterstützen und Frau Staatsministerin Scharf den Rücken zu stärken.

Leider hat die unsägliche Kampagne von Peter Winter (MdL) durch Verbreitung von Falschinformationen und Halbwahrheiten nur viele Ängste hervorgerufen und unwissende Menschen stark verunsichert. Herr Winter und seine Anhänger verweigern sich einer ergebnisoffenen Diskussion und lehnen einen Nationalpark von vornherein ab. Sie kämpfen mit aller Kraft dagegen und sehen in diesem wegweisenden Zukunftsprojekt nur Nachteile. Dass ein solches Verhalten die Fronten verhärtet, darf nicht verwundern. Den Vertretern der Staatsregierung bringt man offenes Misstrauen entgegen und weist ihr großes Entgegenkommen in allen wichtigen Fragen zurück. Der vorgesehene Stufenplan zur schrittweisen Beteiligung der örtlichen Bevölkerung wird sabotiert, indem man die Gemeindeparlamente zu frühzeitigen Beschlüssen gegen einen Nationalpark motiviert. Menschen anderer Meinung werden nicht mitgenommen, sondern aggressiv bedrängt. Damit vergiften die Leute um Peter Winter das gesellschaftliche Klima nicht nur jetzt, sondern auch für die Zeit nach der Nationalparkdebatte. Diese absolut kompromisslose und den sozialen Frieden störende Haltung verurteilen wir auf das schärfste.

Uns beruhigt, dass die meisten Menschen offenbar mündig genug sind, um dieses unwürdige „Spiel“ zu durchschauen. Wie sonst hätte sich nach ersten Umfrageergebnissen des Meinungsforschungsinstituts Kantar Emnid eine Bevölkerungsmehrheit klar für einen Nationalpark im Spessart ausgesprochen. Wir sind überzeugt, dass die Zustimmung zu einem Nationalpark bei wahrheitsgemäßer Aufklärung noch deutlich wachsen wird.

Nach der Anhörung von Entscheidungsträgern und Verbänden **kommt es jetzt deshalb darauf an, die gesamte Bevölkerung von Seiten staatlicher Stellen mit objektiven Informationen und auf breiter Ebene aufzuklären. Auch in dieser Frage möchten wir Sie herzlich bitten, Ihren Einfluss geltend zu machen und die Dinge wieder auf einen guten Weg zu bringen.**

Besten Dank für Ihre Bemühungen.

Freundliche Grüße in die Landeshauptstadt

Michael Kunkel

1. Vorsitzender